

1. AUSSTELLUNGSPROJEKT	SEITE 2
2. ANNA HAIFISCH	SEITE 3
3. AUFBAU DER AUSSTELLUNG	SEITE 4
4. KULTURELLES RAHMENPROGRAMM	SEITE 8
5. PRAKTISCHE HINWEISE	SEITE 10
6. ABBILDUNGEN	SEITE 11

1. Ausstellungprojekt

Im endzeitlichen Schneegestöber versuchen fragile Mäuse in einer Künstlerresidenz zu zeichnen, isoliert vom Rest der Welt und ohne Internet. Unter sengender Hitze helfen sich Walt Disney, Saul Steinberg und Tomi Ungerer im „Club der Visionäre“ aus der Schaffenskrise. Auf den Highways von Los Angeles wird der globalisierte Mythos des kalifornischen Traums entziffert. In den Werken von Anna Haifisch entfaltet sich eine sprach-bildliche Poesie heterotopischer Orte, jener Orte, die sich außerhalb der normalen Welt befinden und zugleich von ernüchternder Banalität sind. Dabei arbeitet die Künstlerin mit lakonischem Witz an einer höchst eigenwilligen Verbindung von Zeichnung und Text, in der sich die Gattungen von Comic, freier Zeichnung, Illustration und Druckgrafik verschränken. Sie lädt uns ein, über die Entstehungsbedingungen des künstlerischen Schaffens und das utopische Potenzial der Imagination nachzudenken.

Souris au bec ist die erste Einzelausstellung von Anna Haifisch (* 1986) in Frankreich. Neben bereits bekannten Werken werden auch eigens für die Ausstellung entstandene Neuproduktionen gezeigt. Diese sind an zwei neuen Ausstellungsorten, im Außenbereich am Museumseingang sowie im Foyer des Museums, zu sehen.

Kuratorin: Anna Sailer, Leiterin des Museums Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration



Anna Haifisch, Straßburg-Triptychon, 2023.
Schwarze Tusche und digitale Kolorierung, Druck auf Dibond © Anna Haifisch

2. Anna Haifisch

Anna Haifisch (* 1986) lebt und arbeitet in Leipzig. Zu ihren Veröffentlichungen zählen: *Chez Schnabel* (2022), *The Artist 3. Ode an die Feder* (2021), *Residenz Fahrenbühl* (2021), *Gnocchi Gnocchi – who´s there?* zus. mit Stefanie Leinhos (2020), *Schappi* (2019), *I can't find my shoes* (2019), *The Mouse Glass* (2018), *The Artist 2. Der Schnabelprinz* (2017), *The Artist* (2016), *Drifter* (2017), *Von Spatz* (2015), *Don't Worry* (2015) Die meisten ihrer Bücher sind auf Englisch, Deutsch und Französisch erschienen.

2021 erhielt Anna Haifisch den LVZKunstpries, 2020 wurde sie mit dem Max und Moritz-Preis als beste deutschsprachige Comickünstlerin ausgezeichnet. Sie realisierte Einzelausstellungen u.a. im Museum Folkwang, Essen (2023), in der Kunsthalle Osnabrück (2022) und im Museum der bildenden Künste, Leipzig (2022).

Neben der Arbeit am Comic und der freien Zeichnung illustriert sie regelmäßig für die Presse, u.a. für *Bloomberg Businessweek*, *WOZ Die Wochenzeitung*, *The New York Times*, *Süddeutsche Zeitung* et *SZ Magazin*, *Tagesspiegel*, *Die Zeit*, *Zeit Campus*, *El Pais S MODA*, *Frieze*, *The New Yorker*, *The Guardian*, *FAZ*.



Anna Haifisch @ Matthew James-Wilson

3. Aufbau der Ausstellung

Einleitung

Im endzeitlichen Schneegestöber versuchen fragile Mäuse in einer Künstlerresidenz zu zeichnen, isoliert vom Rest der Welt und ohne Internet. Unter sengender Hitze helfen sich Walt Disney, Saul Steinberg und Tomi Ungerer im „Club der Visionäre“ aus der Schaffenskrise. Auf den Highways von Los Angeles wird der globalisierte Mythos des kalifornischen Traums entziffert. In den Werken von Anna Haifisch entfaltet sich eine sprach-bildliche Poesie heterotopischer Orte, jener Orte, die sich außerhalb der normalen Welt befinden und zugleich von ernüchternder Banalität sind. Dabei arbeitet die Künstlerin mit lakonischem Witz an einer höchst eigenwilligen Verbindung von Zeichnung und Text, in der sich die Gattungen von Comic, freier Zeichnung, Illustration und Druckgrafik verschränken. Sie lädt uns ein, über die Entstehungsbedingungen des künstlerischen Schaffens und das utopische Potenzial der Imagination nachzudenken.

Souris au bec ist die erste Einzelausstellung von Anna Haifisch (* 1986) in Frankreich. Neben bereits bekannten Werken werden auch eigens für die Ausstellung entstandene Neuproduktionen gezeigt. Diese sind an zwei neuen Ausstellungsorten, im Außenbereich am Museumseingang sowie im Foyer des Museums, zu sehen.

Raum 1

Im Studio

Die großformatigen Tuschezeichnungen der Serie *Stilleben* stellen in verschiedenen Anordnungen das Atelier der Künstlerin dar. Schwarzweiß gehalten und der malerischen Tradition entsprechend, wird hier das Dekor in einem statischen Moment eingefangen. Scheinbar im Gegensatz zur Lebendigkeit und Produktivität eines Künstlerateliers, stapeln sich Archivboxen, in denen abgeschlossene Projekte aufbewahrt werden.

2008 begann Anna Haifisch eine wöchentliche Kolumne im US-amerikanischen *Vice*-Magazin zu veröffentlichen. Hierfür schuf sie den Protagonisten des Künstlers, der im Folgenden zur Hauptfigur der Trilogie *The Artist* werden sollte. Auch in anderen Publikationen wie *Von Spatz* oder *Residenz Fahrenbühl* ist die Handlung im Kunstmilieu angesiedelt. Die kreativen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen des künstlerischen Schaffens ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr Werk. Bereits auf der Erzählebene können wir die Zeichnungen daher immer schon als einen Kommentar auf ihre eigene Entstehung lesen.

In den *Stilleben* werden nun die zahllosen Referenzen des eigenen Schaffens dargestellt. Ohne Hierarchie nebeneinandergestellt, finden wir Bücher über die Gedichtform des Haikus (das sich in *Von Spatz* wiederfindet) oder über Meister wie Sempé, Schriften von Kafka, Snoopy-Tassen, Bonduelle-Büchsen, die an Tomi Ungerers Werbung des „Zartgemüses“ erinnern, Stifte und Pinsel. Das Atelier als ein „Kulturraum“ im Kleinsten und Intimsten weitet sich im Parcours der Ausstellung auf den öffentlichen Raum aus, den die Künstlerin in ihren Amerikazeichnungen als visuelle Oberfläche porträtiert.

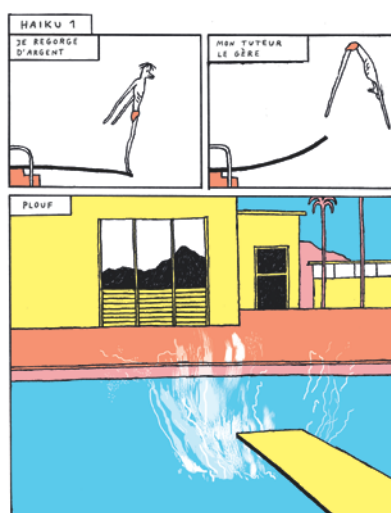
Neben der Serie *Stilleben* und Zeichnungen von *The Artist* finden sich in der Tischvitrine auch Illustrationen für Magazine und Zeitungen sowie im RAUM 5 Siebdrucke aus verschiedenen Schaffensphasen der Künstlerin

Raum 2

Von Spatz

Die Serie von Zeichnungen *Von Spatz* entstammen dem gleichnamigen Comic, den Anna Haifisch 2015 veröffentlichte. Die schwarzen Tuschezeichnungen wurden für den Druck flächig koloriert, in einer für die Künstlerin charakteristischen Reduktion auf wenige, leuchtende Farben. Die Klinik von Spatz befindet sich in den Hügeln von Santa Monica. Es ist eine Nervenheilanstalt für Künstler:innen und Erholungsbedürftige aus dem Showbusiness. In dieser, auch „Pavillon der Visionäre“ genannten Anstalt ist Kunst die Ursache und der Ausweg aus der seelischen Zerrüttung. Entsprechend stellt die umtriebige Anstaltsleiterin zum Wohlbefinden ihrer Patient:innen Ateliers, Künstlerbedarf und eine Galerie bereit, verordnet ihnen Fimo zum Kneten und Prozac zur Beruhigung. Unter der sengenden kalifornischen Hitze, in den kühlen gekachelten Innenräumen und am träge daliegenden Pool helfen sich bekannte Zeichner aus der Schaffenskrise: Walt Disney (der Ich-Erzähler), Saul Steinberg, Tomi Ungerer ...

Anna Haifisch zeichnet in *Von Spatz* ein Dekor, das Klinik, Filmset, Wellnesshotel und Kunstwelt zugleich ist und erzählt mit lakonischem Witz und trockener Melancholie eine Art Meta-Comic über das künstlerische Schaffen. Dabei wird sichtbar, wie Sprache und Zeichnung bei ihr eine höchst eigene Verbindung eingehen, etwa wenn die dreizeilige Gedichtform des Haikus zum Strukturprinzip der Comicsequenz wird.



Anna Haifisch, Platte für *Von Spatz*, 2015
Schwarze Tusche und digitale Kolorierung Sammlung der Künstlerin © Anna Haifisch

Raum 3

Residenz Fahrenbühl

„Stell dir vor, man müsste eine lizenz für alle wörter, die man benutzt, kaufen.“

Sind die Fragenden hier gefangen in einer omnipräsenten Verwertungslogik, der eigenen prekären Existenz? Oder doch nur auf dem platten Land in einem Residenzprogramm für Künstler:innen? Die beiden Protagonisten der rauen, fast unfertig wirkenden Zeichnungen befinden sich in Fahrenbühl, einem fiktiven Ort, der aber so oder ähnlich tausendfach existiert. Im endzeitlichen Schneegestöber sind sie isoliert vom Rest der Welt und ohne Internet. Ein nervöser Zustand des Wartens tritt ein. Die Aufgabe, in dem Moment künstlerisch produktiv zu sein, in dem die Produktivität stillsteht, wird zur Belastungsprobe. In ihrer Einsamkeit wird die Nähe zur einzigen Kontaktperson unerträglich. Diese wirkt im Spiegel der eigenen

Wahrnehmung zu anders, zu erfolgreich. Schließlich dringt in die morbide Stimmung der rauen Zeichnungen der Tod ein. Wie unter den pandemischen Bedingungen der vergangenen Jahre ist der Alltag zu einer neuen Gefahrenquelle geworden und das Banale wird zum Wendepunkt des Dramas.

Die Zeichnungen zu *Residenz Fahrenbühl* entstanden während des Lockdowns im Frühjahr 2020. Ohne explizit die Pandemie zu nennen, sind die existenziellen und gesellschaftlichen Schwierigkeiten, welche in dieser Zeit auf unterschiedliche Art und Weise verstärkt wurden, unmittelbar greifbar: das angespannte Verhältnis von Nähe und Distanz, Depression und Stillstand, die Frage nach Sinn und Bedeutung der eigenen Tätigkeit.

Raum 4

Ready America

Unterstrichen durch die serielle Anordnung im Raum, breitet sich in den Zeichnungen *Ready America* die Flächigkeit des Kalifornischen Traums aus. Beim Betrachten streift das Auge über Buchstaben an Hauswänden, auf Postern, Werbungen, fällt auf Cartoons und Rechnungen, malerische Verkehrskreuzungen und Straßenschilder, verfängt sich in unterschiedlichen Schriftarten und Sprachen. Die einzelnen, schwarz umrandeten und kolorierten Panels sind ohne Narration. Herausgelöst aus ihrem urbanen Zusammenhang erinnern die Motive an die Alltäglichkeit von Pop und Konsum in den Bildwelten der Kunst aus den 1960er-Jahren, ähnlich wie die Schilder des belgischen Künstlers Marcel Broodthaers, auf denen der Künstler Zeichnung und Bezeichnung zu neuen Bilderrätseln formierte. Sie mögen auch an Jean Baudrillard erinnern, der Amerika als ein gigantisches Hologramm oder Phantasma beschreibt, in dem sich alle Zeichen ohne Hierarchie an gleichgültigen Oberflächen befinden. Die Zeichnungen bilden ein visuelles Vokabular der Umwelt, dessen „Buchstaben“ oder Elemente sich, so legt es die serielle Machart nahe, beliebig fortsetzen ließe. Dabei entwickelt Anna Haifisch jedoch eine sprach-bildliche Poesie, in der eine Vielstimmigkeit erklingt.

Diese verschiedenen Lesarten werden von irrigen Assoziationen und falschen Übersetzungen geleitet, da man bei der Betrachtung auf seine eigenen kulturellen Codes zurückgeworfen wird. „Wofür bist du bereit, Amerika?“, mag sich als Frage stellen. Für das nächste Untergangsszenario aus Hollywood, wie es uns das *Survival Kit*, das *Emergency drinking water* oder die *Earthquakes & survival supplies* nahelegen? In den visuellen Banalitäten wie *Pabst blue Ribon* und *La croix*, *Lake Shrine* und *Mona Lisa Hair* offenbaren sich die kulturelle Verwobenheit, die Textur der materiellen Welt aus Sprache und Bild, Religion und Konsum, Administration und Kunst, die unser Sehen prägen. Durch die Verrückungen und Neukombinationen der sprach-bildlichen Elemente wird diese Textur freigelegt und ermöglicht eine andere Sicht auf die urbane Umwelt.

Anna Haifisch fertigte diese Serie 2023 während ihres Aufenthaltes in der Villa Aurora an, im ehemaligen Exil-Wohnhaus von Lion und Marta Feuchtwanger in Pacific Palisades, Santa Monica, das inzwischen zu einer Künstlerresidenz geworden ist.

„Als ich in LA ankam, fuhr ich, mit der infamen Idee weniger trashig zu essen als ich es in meinem Atelier in Leipzig gewohnt war, zu einem Bauernmarkt in Brentwood. Während ich mich an den Wahlkampftischen von Rick Caruso und Erin Darling vorbeidrückte, sah ich drei Kinderwagen mit Hunden verschiedener Rassen darin. Alle hatten bunte Pullover an! Was hätte mir mehr „Willkommen in LA“ ins Gesicht schreien können?“

Von Oktober bis Dezember 2022 war ich Artist in Residence in der Villa Aurora in den Pacific Palisades. Das ehemalige Haus des Schriftstellers Lion Feuchtwanger und seiner Frau Marta, die vor der Nazi-Barbarei geflohen waren, wurde in die schönste Künstlerresidenz der Welt verwandelt. Ich hatte jede Menge Papier, ein Fläschchen Tinte und eine Schachtel Buntstifte mitgebracht und freute mich auf das Kinderbuch, das ich während meines Aufenthalts in Kalifornien zeichnen wollte. Gleich am allerersten Abend, als ich auf dem majestätischen

Balkon der Villa Aurora stand und über den Sunset Boulevard bis hinunter zum Santa Monica Pier blickte, dachte ich, dass das eine absurde Idee war. Hier im Licht des „Golden State“ will ich kleine Insekten in einem dunklen und kalten deutschen Wald zeichnen? Sofort verschob ich die ganze Sache auf meine Rückkehr nach Deutschland und ging ins Bett.

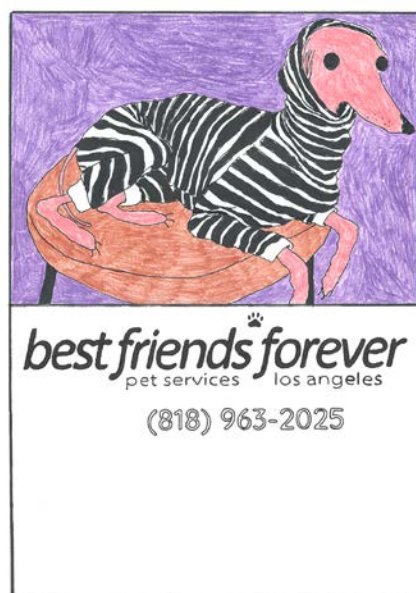
Was ich in der ersten Woche gelernt habe: Wenn es kein Erdbeben ist, wird es Feuer sein, das dir alles nimmt oder dich umbringt. Und wenn es kein Feuer ist, wird Wasser die Aufgabe übernehmen. Die anderen Künstler in Residence und ich mussten während des „Great California Shake Out“ an einem Erdbebentraining teilnehmen. Unter das kostbare Klavier im Salon zu kriechen, fühlte sich wie ein Cartoon an, aber die Notfallsets in unseren Zimmern waren purer Ernst und furchteinflößend. Sie enthielten Eiweißpulver, Wasser in Beuteln, ein Radio mit einer Handkurbel, einen Müllsack oder Poncho, Handschuhe, Leuchtstäbe und eine Trillerpfeife. Auf dem kleinen blauen Rucksack stand: „Ready America! The Disaster Supply Professionals“. Aufregend!

Ich kaufte ein Auto von einem ehemaligen Fellow der Villa Aurora, und nach einem merkwürdigen Anruf bei „Varsham“ von der Versicherung und einem kurzen Besuch bei der Zulassungsstelle in Santa Monica konnte ich losfahren. Als ich dem Verleger von Fantagraphics, Gary Groth, beim Short Run Festival in Seattle erzählte, wie einfach es war (die ganze Sache dauerte nur vier Stunden), ein Auto legal auf eine US-Strasse zu kriegen, zuckte er mit den Schultern und sagte: „Versuch mal eine Waffe zu kaufen. Du wirst überrascht sein.“

Alles, was ich an der Kunsthochschule in Deutschland in Bezug auf Typografie gelernt habe, wurde auf jedem kleinen Geschäftsschild und jeder Plakatwand in Los Angeles komplett ignoriert. Wenn man so viele Werbungen neben-, über- oder untereinander sieht, verwandelt sich alles in einen wunderschönen Eintopf aus Eleganz und Irrsinn. Tierkliniken, Immobilien, Medikamente, Beerdigungsinstitute, Smog, Feuer, Erdbeben, Lebensmittel, Heimatschutz, Banken und Blockbuster. Die totale Wildnis. Ein Land des Überflusses und der Existenzangst.

**Falls jemand fragt: Ich habe in drei Monaten zwei Berühmtheiten gesehen.
Erstens: Aaron Paul beim Joggen in Los Feliz.
Zweitens: Selena Gomez, in einem Auto neben mir an einer Ampel in Culver City wartend.**

**Anna Haifisch
Leipzig, Mai 2023“**



Anna Haifisch, Ready America, 2023. Farbstift, Marker und Tusche auf Papier
Sammlung der Künstlerin © Anna Haifisch

4. Kulturelles Rahmenprogramm

VISITES

À deux voix

Samedi 21 octobre à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Rencontre avec Anna Haifisch, illustratrice contemporaine et autrice de bandes dessinées et Anna Sailer, conservatrice du Musée Tomi Ungerer – Centre international de l'illustration et commissaire de l'exposition.

À tous les étages, collection et exposition

Les mercredis 25 octobre, 27 décembre, 3 janvier, 28 février et 6 mars à 15h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Envie de visiter le musée, de découvrir la collection Tomi Ungerer, ses illustrations de la nature et l'exposition « Anna Haifisch », cette visite est faite pour vous.

Découvrir l'exposition

Les dimanches 29 octobre, 5 et 19 novembre, 3 et 17 décembre, 7 et 21 janvier, 4 et 25 février à 15h. Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Entdeckung der Ausstellung und der Sammlung

Samstag 25. November, 16. Dezember, 13. Januar und 17. Februar um 15.00 Uhr

Dauer: 1 St. / Preis : Eintritt Museum

Führung auf Deutsch.

Rencontre avec Anna Haifisch et Julie Doucet

Jeudi 7 décembre à 18h

Durée : 1h / Tarif : gratuit

Dialogue sur le dessin entre deux illustratrices contemporaines.

Coups de cœur de la nouvelle conservatrice

Samedi 9 décembre à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Rencontre avec Anna Sailer, conservatrice du Musée Tomi Ungerer et commissaire de l'exposition.

ATELIERS FAMILLES

Mon atelier coloré

Dimanche 12 novembre, mardis 26 décembre, 27 février et 5 mars à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Sur les pas d'une petite souris, promenons-nous au musée et remplissons les salles (dessinées!) de nos illustrations.

À partir de 7 ans, dans la limite des places disponibles.

RENCONTRE

Rencontre avec Anna Haifisch à la Haute école des arts du Rhin (HEAR)

Mercredi 18 octobre à 17h30

Durée : 1h / Tarif : gratuit

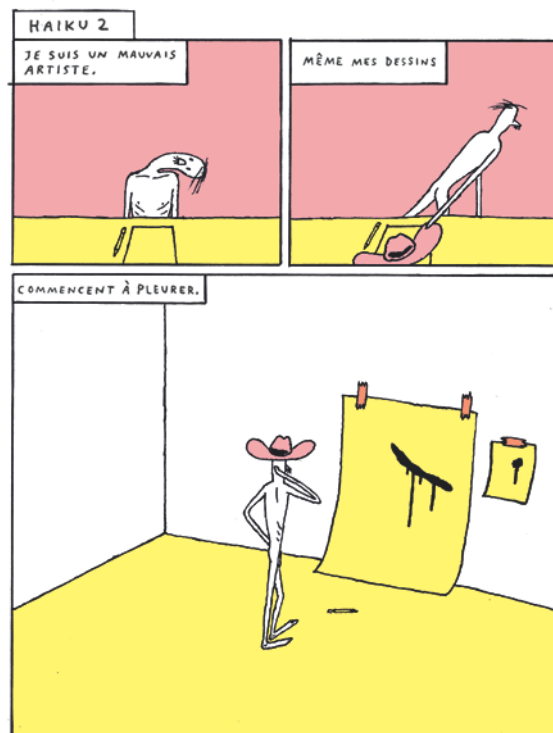
ATELIER TOUT PUBLIC

Colle-toi s'y !

Dimanche 14 janvier de 10h à 12h et de 14h à 17h, en continu

Durée : libre / Tarif : entrée du musée

Anna Haifisch dans ses illustrations, dessine, transforme les lettres imprimées qu'elle collecte dans son environnement. En miroir, s'invite au musée un atelier participatif très TYPOgraphique mené par Bettina Muller – typote, sauveuse de patrimoine, passeuse de mémoire et enseignante en communication visuelle et industries graphiques au lycée Gutenberg – pour étiqueter le monde. Modes de composition, histoires d'espaces, caractères imprimés se posent à l'envie sur le papier.



Anna Haifisch. Platte für Von Spatz, 2015
Schwarze Tusche und digitale Kolorierung Sammlung der Künstlerin © Anna Haifisch – misma-editions

5. Praktische Hinweise

Museum Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration
Villa Greiner / 2, avenue de la Marseillaise, Straßburg

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags und sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr, montags geschlossen
Tel.: +33 (0)3 68 98 50 00

Gruppen

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website:
www.musees.strasbourg.eu/groupes-tarifs-reservations

Eintrittspreis: 7,50 Euro, ermäßigt: 3,50 Euro

Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museumspass
- Édu'Pass
- Besucher mit Behindertenausweis
- Studierende der Kunst, Kunstgeschichte und Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger
- Mitarbeitende der Eurometropole

Freier Eintritt für alle Besucher: jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museumspass: gültig 1 Jahr in über 320 Museen, Schlössern und Gärten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, mehr: www.museumspass.com